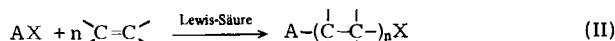
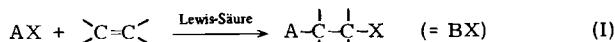


- [1] a) P. S. Skell, E. M. Van Dam, M. P. Silvon, J. Am. Chem. Soc. 96, 626 (1974); b) P. S. Skell, M. J. McGlinchey, Angew. Chem. 87, 215 (1975); Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 14, 195 (1975).
- [2] G. Wilke, Angew. Chem. 75, 10 (1963); Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 2, 105 (1963).
- [3] R. Benn, G. Schroth, J. Organomet. Chem., im Druck.
- [4] K. Jonas, Angew. Chem. 87, 809 (1975); Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 14, 752 (1975); D. J. Brauer, C. Krüger, J. C. Sekutowski, J. Organomet. Chem. 178, 249 (1979).
- [5] Praktisch die gleiche Anordnung der $C_{12}H_{18}$ -Kette ist für das aus Butadien und RuCl₃ erhältliche $C_{12}H_{18}RuCl_2$ durch Röntgen-Strukturanalyse nachgewiesen worden: J. E. Lyndon, J. K. Nicholson, B. L. Shaw, M. R. Truter, Proc. Chem. Soc. 1964, 421. Als Zwischenprodukte der Butadientrimmerisation am „nackten“ Nickel [2] lassen sich zwei Isomere von $C_{12}H_{18}Ni$ isolieren, welche *cis*-ständige, *anti*-substituierte η^3 -Allylgruppen sowie eine komplexierte trans-Doppelbindung enthalten [6].
- [6] G. Wilke, Pure Appl. Chem. 50, 677 (1978).
- [7] G. Wilke et al., Angew. Chem. 78, 157 (1966); Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 5, 151 (1966); E. G. Hoffmann, R. Kallweit, G. Schroth, K. Seevogel, W. Stempfle, G. Wilke, J. Organomet. Chem. 97, 183 (1975).
- [8] L. Stehling, G. Wilke, J. Organomet. Chem., im Druck.
- [9] J. Chatt, A. G. Wedd, J. Organomet. Chem. 27, C15 (1971).

Lewis-Säure-katalysierte Alkylierungen von CC-Mehrbindungen: Eine Möglichkeit zum gezielten Aufbau von Kohlenstoffgerüsten^[**]

Von Herbert Mayr^[*]

Lewis-Säure-katalysierte Additionen von Alkylhalogeniden an Olefine (Gl. I) werden in der präparativen organischen Chemie nur selten zur Knüpfung von CC-Bindungen verwendet^[1a, b], weil derartige Reaktionen vielfach nicht auf der Stufe von 1:1-Produkten stehenbleiben, sondern zu Polymeren führen (Gl. II).



In diesem Beitrag wird gezeigt, wie mit einer einfachen Regel vorausgesagt werden kann, unter welchen Bedingungen eine gezielte Vergrößerung des Kohlenstoff-Gerüsts nach Gl. I möglich ist.

In Abbildung 1 ist die Bruttoreaktion I vereinfachend in drei unabhängige Teilschritte zerlegt: 1) Dissoziation von AX unter Bildung des Carbeniumions A⁺; 2) Addition von A⁺ an die CC-Mehrbindungsbindung unter Bildung des neuen Carbeniumions B⁺; 3) Ionenkombination.

Abbildung 1 behandelt zwei Fälle bezüglich der relativen Größe von ΔG_1^\ddagger und ΔG_2^\ddagger :

- a) Im Additionsschritt entsteht ein Carbeniumion B⁺, das besser stabilisiert^[2] ist als A⁺, d. h. $(\Delta G_2^\ddagger)_a < \Delta G_1^\ddagger$ (gepunktete Kurve). Nach geringem Umsatz liegen AX und BX gemeinsam neben dem Olefin vor. Da $(\Delta G_2^\ddagger)_a < \Delta G_1^\ddagger$, redissoziert BX unter dem Einfluß der Lewis-Säure rascher als AX, und B⁺ reagiert mit weiterem Olefin. Dieser Prozeß wiederholt sich; das Olefin polymerisiert, während AX großenteils unverändert zurückbleibt.
- b) Bei der Addition entsteht ein Carbeniumion B⁺, das weniger stabilisiert^[2] ist als A⁺, d. h. $(\Delta G_2^\ddagger)_b > \Delta G_1^\ddagger$ (gestrichelte Kurve). Abbildung 1 zeigt, daß auch in diesem Fall

der Additionsschritt exotherm sein kann, weil durch die Umwandlung einer π - in eine σ -Bindung Energie gewonnen wird^[3]. In diesem Fall dissoziert AX rascher als BX, so daß AX mit dem Olefin reagiert, während BX im Reaktionsgemisch angereichert wird.

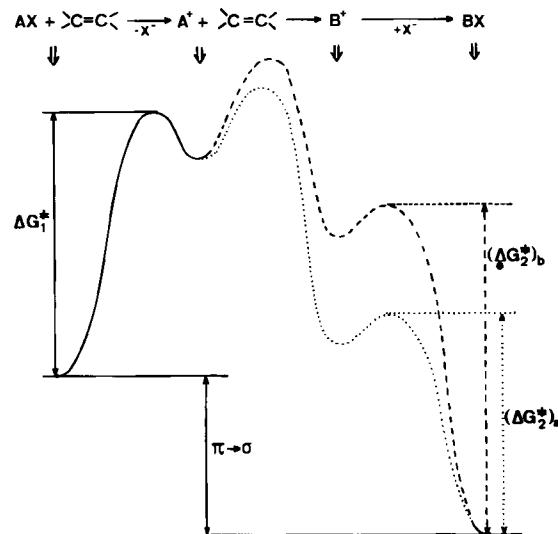


Abb. 1. Energieprofile der Additionen eines Alkylhalogenids AX an Olefine. Fall a) (· · · · ·): $\Delta G_1^\ddagger > \Delta G_2^\ddagger$; Fall b) (— · — · —): $\Delta G_1^\ddagger < \Delta G_2^\ddagger$ (siehe Text).

Aus diesen Betrachtungen wird gefolgt: *Lewis-Säure-katalysierte Additionen von Alkylhalogeniden an CC-Mehrbindungsbindungen können nur dann zu 1:1-Produkten führen, wenn die Edukte rascher dissoziieren als die Produkte*. Mit anderen Worten: Um Polymerisation zu vermeiden, muß im Additionsschritt ein stabiles in ein weniger stabiles Carbeniumion umgewandelt werden. Natürlich wird BX auch dann nicht gebildet, wenn B⁺ energetisch extrem hoch liegt; die Bedingung $\Delta G_1^\ddagger < \Delta G_2^\ddagger$ ist daher ein notwendiges, aber kein hinreichendes Kriterium für die Bildung von 1:1-Additionsprodukten.

Die vorstehenden Folgerungen basieren auf der Annahme, daß Olefine mit rasch dissoziierenden Alkylhalogeniden schneller reagieren als mit langsam dissoziierenden Systemen. Diese Bedingung ist in Abwesenheit starker sterischer Effekte erfüllt, weil nach dem Leffler-Hammond-Postulat^[4] der Übergangszustand der Addition von Carbeniumionen A₁⁺, A₂⁺, ..., A_n⁺ an ein Standardolefin um so tiefer liegt, je energieärmer A_n⁺ ist.

Da die meisten Informationen über Carbeniumionen-Stabilitäten aus Solvolysestudien stammen, verwenden wir nä-

Tabelle 1. Solvolysekstanten der Alkylchloride (1)–(9) in 80% wäßrigem Ethanol bei 25 °C.

RX	$10^6 k_1 [\text{s}^{-1}]$	Lit.
(1) $\text{CH}_2=\text{CPhCl}$	$\approx 10^{-10}$	[a]
(2) $(\text{CH}_3)_2\text{CHCl}$	$2 \cdot 10^{-3}$	[5a]
(3) $\text{CH}_2=\text{CH}-\text{CH}(\text{CH}_3)\text{Cl}$	$5 \cdot 10^{-1}$	[5b]
(4) $\text{CH}_3-\text{CH}=\text{CH}-\text{CH}_2\text{Cl}$	≈ 1	[b]
(5) $(\text{CH}_3)_3\text{CCl}$	9	[5b, c]
(6) $\text{C}_6\text{H}_5-\text{CH}(\text{CH}_3)\text{Cl}$	$1 \cdot 10^1$	[5d]
(7) $(\text{CH}_3)_2\text{C}=\text{CH}-\text{CH}_2\text{Cl}$	$\approx 4 \cdot 10^2$	[b]
(8) $(\text{C}_6\text{H}_5)_2\text{CHCl}$	$2 \cdot 10^3$	[5b]
(9) $\text{CH}_3\text{O}-\text{CH}_2\text{Cl}$	$\approx 1.5 \cdot 10^7$	[5e]

[a] Aus den Aktivierungsparametern der Solvolyse von α -Bromstyrol [5f] abgeschätzt. [b] Berechnet aus k_1 (3) und dem Geschwindigkeitsverhältnis bei 44.6 °C in 80% Ethanol, das mit der Winstein-Grunwald-Beziehung [5b, c] aus den Daten in [5g] erhalten wurde.

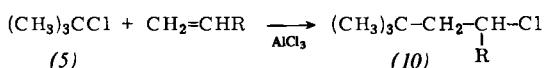
[*] Dr. H. Mayr

Institut für Organische Chemie der Universität Erlangen-Nürnberg
Henkestraße 42, D-8520 Erlangen

[**] Diese Arbeit wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt.

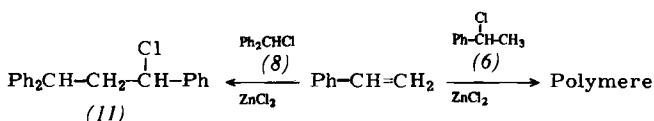
herungsweise zur Bestimmung der relativen Größe von ΔG_1^{\ddagger} und ΔG_2^{\ddagger} die Solvolysekonstanten in 80% Ethanol (Tabelle 1). Obwohl dieses Vorgehen wegen der geringeren Nucleophilie unseres Reaktionssystems mit einem gewissen Fehler behaftet ist, zeigen die folgenden Anwendungsbeispiele, daß die Daten übertragbar sind: Nur wenn der Strukturtyp des Produkts BX in Tabelle 1 oberhalb des Strukturtyps des Edukts AX steht, konnte die Bildung von 1:1-Addukten nach Gl. I beobachtet werden.

Anwendungsbeispiele: Schmerling berichtete über die vorwiegende Bildung der 1:1-Produkte (10) bei der Aluminiumchlorid-katalysierten Umsetzung von *tert*-Butylchlorid (5) mit Ethen und Propen^[6]. Dabei entsteht aus dem leicht dissoziierbaren (5) ein schwer dissoziierbares primäres bzw. sekundäres Alkylhalogenid. Über Additionen an Isobuten wurde nicht berichtet.

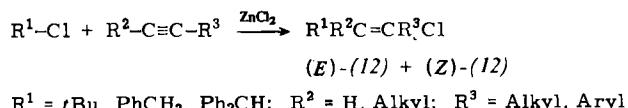


R = H, CH₃

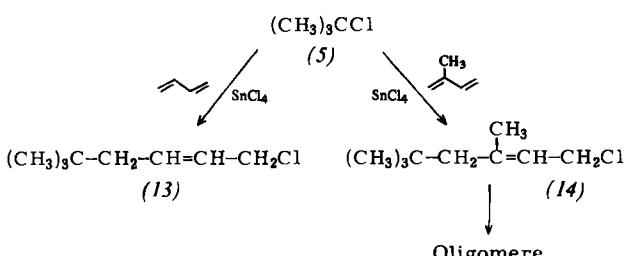
Während die Zinkchlorid-katalysierte Addition von Benzhydrylchlorid (8) an Styrol in 54% Ausbeute das Additionsprodukt (11) ergibt, wurden unter gleichen Bedingungen aus 1-Phenylethylchlorid (6) und Styrol nur Polymere erhalten^[7]. Im ersten Fall bleibt die Reaktion auf der Stufe des 1:1-Produkts stehen, weil das rasch dissoziierende (8) in (11), ein Produkt vom Strukturtyp (6), übergeht, das nach Tabelle 1 langsamer als (8) dissoziiert. Im zweiten Fall gehören dagegen Edukt und Produkt dem gleichen Strukturtyp an.



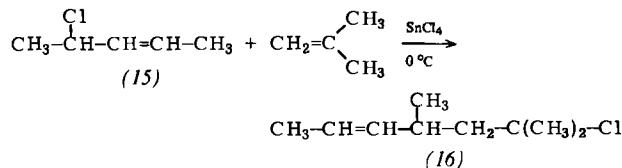
Die guten Ausbeuten an 1:1-Produkten bei den Lewis-Säure-katalysierten RX-Additionen an Alkine^[8] lassen sich ebenfalls dadurch erklären, daß die dabei gebildeten Vinylhalogenide (12) nicht mehr dissoziieren.



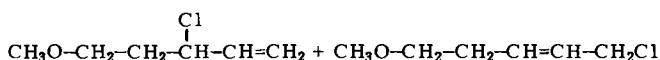
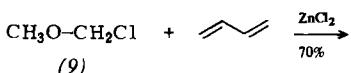
In Gegenwart von SnCl₄ konnte *tert*-Butylchlorid (5) an Butadien unter Bildung von (13) addiert werden^[9]; dagegen ergab (5) mit Isopren nur Oligomere, was Petrov und Leets dadurch erklären, daß Isopren rascher mit (14) reagiert als mit (5). Tabelle 1 ermöglicht eine quantitative Deutung: (4), das Modell für (13), dissoziiert langsamer, (7), das Modell für (14), dagegen rascher als (5).



Konsequenterweise ist es möglich, das Dialkylallylchlorid (15), das eine ähnliche Solvolysekonstante wie (7) hat^[5g, 10], an Isobuten zu addieren; dabei entsteht das *tert*-Alkylhalogenid (16)^[11].



Chlordimethylether (9) kann in Gegenwart von ZnCl₂ oder HgCl₂ an eine Reihe von Olefinen und Dienen wie Isobuten, 2-Methyl-2-butene, 1,3-Butadien und auch 1,3-Cyclohexadien addiert werden^[12]. Wiederum ist die hohe Dissoziationsgeschwindigkeit des Edukts (9) (Tabelle 1) für die Bildung von 1:1-Produkten ausschlaggebend.



Nach einer qualitativen Analyse scheinen auch die präparativ bedeutsamen Lewis-Säure-katalysierten Additionen von Acetalen und Ketalen an Enolether^[1c] sowie die ionisch verlaufenden Additionen von Halogenalkanen an Halogenalkene (Prins-Reaktion)^[1a] mit diesen Regeln vereinbar. Das Fehlen geeigneter Solvolysedaten verhindert jedoch quantitative Aussagen.

Anwendungsbereich: Diese Regel wurde für *Additionsreaktionen* abgeleitet, bei denen Carbeniumionen in *geringen Gleichgewichtskonzentrationen* auftreten. Sie gilt daher nicht, wenn Edukte und Produkte vorwiegend dissoziert vorliegen oder wenn Carbeniumionen durch *irreversible* Reaktionen erzeugt und abgefangen werden, wie dies beispielsweise bei den Silbertrifluoracetat-initiierten kationischen Additionen der Fall ist^[13]. Ebenso ist diese Regel nicht auf Substitutionsreaktionen anwendbar, bei denen auf den Additionsschritt eine rasche Eliminierung folgt; dazu gehören elektrophile Substitutionen an Arene sowie die Reaktionen von Siloxyalkenen mit Alkyl- und Acylhalogeniden^[14]. Der Einfluß sterischer Effekte bleibt zu klären.

Eingegangen am 14. Mai,
ergänzt am 2. Oktober 1980 [Z 683]

CAS-Registry-Nummern:

(1): 618-34-8 / (2): 75-29-6 / (3): 563-52-0 / (4): 591-97-9 / (5): 507-20-0 / (6): 672-65-1 / (7): 503-60-6 / (8): 90-99-3 / (9): 107-30-2 / (10), R = H: 2855-08-5 / (10), R = CH₃: 33429-72-0 / (11): 70550-48-0 / (13): 1871-70-1 / (14): 76358-37-7 / (15): 1458-99-7 / (16): 76358-38-8 / Ethen: 74-85-1 / Propen: 115-07-1 / Styrol: 100-42-5 / Butadien: 106-99-0 / Isopren: 78-79-5 / Isobuten: 115-11-7 / 2-Methyl-2-butene: 513-35-9.

[1] a) L. Schmerling in G. A. Olah: Friedel-Crafts and Related Reactions. Bd. II, Kap. 26. Interscience, New York 1963; b) J. Mathieu, J. Weill-Raynal: Formation of C-C Bonds. Bd. I-III, Thieme, Stuttgart 1973-1979; c) siehe [1b], Bd. III, S. 196 ff.

[2] Wir folgen hier der Definition von Bethell und Gold, wonach die Dissoziationsgeschwindigkeit von RX als Maß für die Stabilität des Carbeniumions R⁺ angesehen wird: D. Bethell, V. Gold: Carbenium Ions. Academic Press, London 1967, S. 88.

[3] Die Tatsache, daß stabile Carbeniumionen sich in weniger stabile Carbeniumionen umwandeln können, findet bei intramolekularen Cyclisierungen

- häufig präparative Anwendung; vgl. z. B. W. S. Johnson, *Angew. Chem.* 88, 33 (1976); *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* 15, 9 (1976).
- [4] J. E. Leffler, E. Grunwald: *Rates and Equilibria of Organic Reactions*. Wiley, New York 1963, S. 156, 163.
- [5] a) K. A. Cooper, E. D. Hughes, *J. Chem. Soc.* 1937, 1183; b) E. Grunwald, S. Winstein, *J. Am. Chem. Soc.* 70, 846 (1948); c) A. H. Fainberg, S. Winstein, *ibid.* 78, 2770 (1956); d) V. J. Shiner, Jr., W. E. Buddenbaum, B. L. Murr, G. Lamaty, *ibid.* 90, 418 (1968); e) T. C. Jones, E. R. Thornton, *ibid.* 89, 4863 (1967); f) C. A. Grob, G. Cseh, *Helv. Chim. Acta* 47, 194 (1964); g) A. Streitwieser, Jr.: *Solvolytic Displacement Reactions*. McGraw-Hill, New York 1962, S. 78.
- [6] L. Schmerling, *J. Am. Chem. Soc.* 67, 1152 (1945); L. Schmerling, E. E. Meisinger, *ibid.* 75, 6217 (1953).
- [7] a) F. Marcuzzi, G. Melloni, G. Modena, *J. Org. Chem.* 44, 3022 (1979); b) im Gegensatz dazu berichten G. A. Olah, S. J. Kuhn, D. G. Barnes (*J. Org. Chem.* 29, 2685 (1964)) auch über die Bildung von 1:1-Produkten aus (6) und Styrol; vermutlich ist der Widerspruch zwischen diesen Angaben darauf zurückzuführen, daß bei ähnlichen Dissoziationsgeschwindigkeiten von Edukten und Produkten die Reaktionsbedingungen eine entscheidende Rolle spielen.
- [8] Siehe [7a] und dort zitierte frühere Arbeiten; vgl. auch H. Mayr, I. K. Haberstadt, *Angew. Chem.* 92, 840 (1980); *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* 19, 814 (1980).
- [9] A. A. Petrov, K. V. Leets, *J. Gen. Chem. USSR* 26, 1263 (1956); Z. N. Kolyaska, A. A. Petrov, *ibid.* 32, 1067 (1962).
- [10] H. Mayr, W. Förner, P. von R. Schleyer, *J. Am. Chem. Soc.* 101, 6032 (1979).
- [11] M. L. Genusov, A. A. Petrov, *J. Gen. Chem. USSR* 33, 2787 (1963); K. V. Leets, V. O. Chernyshev, T. I. Pekhk, K. A. Rang, A. Yu. Erm, *J. Org. Chem. USSR* 14, 852 (1978).
- [12] F. Straus, W. Thiel, *Justus Liebigs Ann. Chem.* 525, 151 (1936); vgl. auch H. Gross, E. Höft, *Angew. Chem.* 79, 358 (1967); *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* 6, 335 (1967).
- [13] H. M. R. Hoffmann, G. F. P. Kernaghan, G. Greenwood, *J. Chem. Soc. B* 1971, 2257.
- [14] J. K. Rasmussen, *Synthesis* 1977, 91.

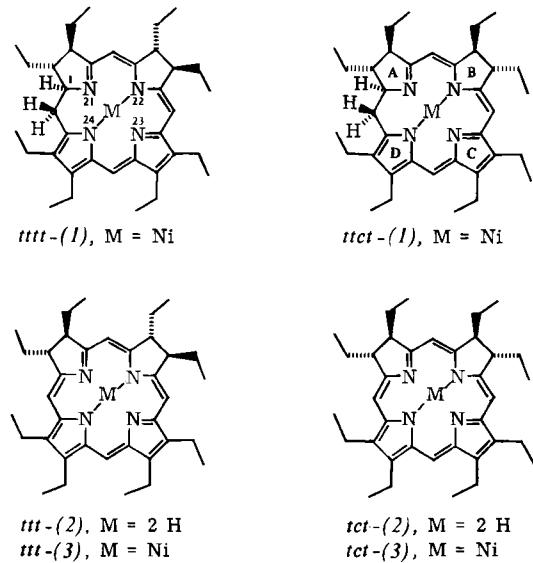
Konformationelle Kopplung zwischen Ring A und Ring B in Isobakteriochlorinen^[**]

Von Christoph Kratky, Christof Angst und Jon Eiggill Johansen^[†]

Von den 16 möglichen Isomeren des Nickel(II)-octaethyl-1,2,3,7,8,20-hexahydroporphyrinats (1) wurden bei Komplexbildungs- und Tautomerisierungsreaktionen fast ausschließlich die Diastereomere *ttt*-(1) und *ttct*-(1) beobachtet^[1a]. In ihren Kristallstrukturen fiel eine konformationelle Kopplung der Ringe A und B auf: Im *ttct*-Isomer haben die Ethylsubstituenten sowohl am Ring A als auch am Ring B diäquatoriale Konformation, in *ttt*-(1) sind die Substituenten am Ring A diäquatorial, am Ring B aber diaxial angeordnet. Wir vermuteten zunächst, daß die konformationelle Kopplung von der Störung in der Planarität des Porphyrinsystems (infolge sp^3 -Hybridisierung von C-1 im Ring A) verursacht wird, die sich über das koordinierte Nickel(II)-Ion zum Ring B fortpflanzt.

Auf der Tetrahydrostufe wurden^[1] vorwiegend Isobakteriochlorine und Nickel(II)-Isobakteriochlorinate mit ebenfalls *trans*-ständigen vicinalen Ethylgruppen an den Ringen A und B beobachtet. Octaethylisobakteriochlorin (2) und seine Metallkomplexe, z. B. (3), wurden als synthetisch leicht

zugängliche Modelle für den Naturstoff Sirohydrochlorin^[2] vorgeschlagen, wobei die Untersuchungen bisher auf Gemische der *ttt*- und *tct*-Isomere beschränkt waren^[3]. Die Trennung der Gemische gelang bei den Nickelkomplexen (3) durch HPLC^[1a]. Das (HPLC-chromatographisch nicht trennbare) Gemisch der freien Liganden (2) konnten wir nun durch fraktionierende Kristallisation zerlegen^[4].



Bemerkenswerterweise zeigen die Nickelkomplexe *ttt*-(3) und *ttct*-(3) im Kristall eine überraschend ähnliche Konformation der Substituenten an den Ringen A und B (Abb. 1) wie *ttt*-(1) bzw. *ttct*-(1), während bei den freien Liganden *ttt*-(2)

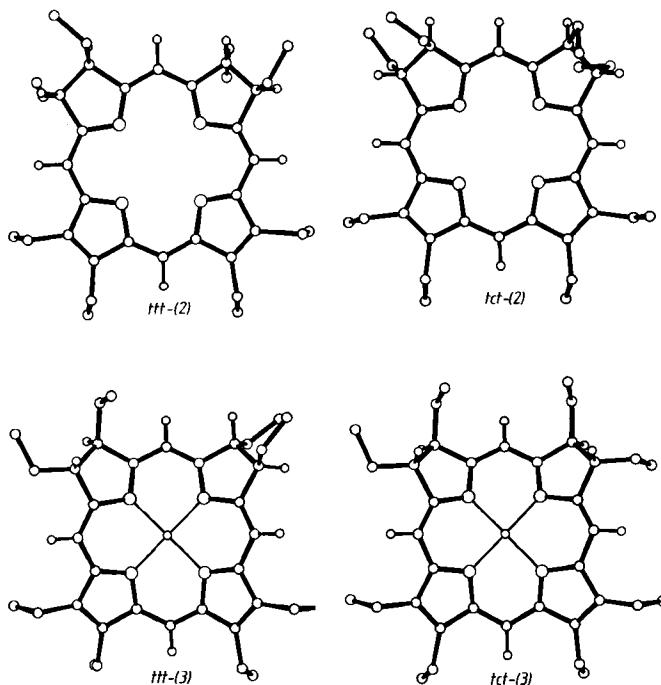


Abb. 1. Kristallstrukturen einiger Isobakteriochlorine. Projektion in die Ebene der Atome N-21—N-22—N-23. *ttt*-(2): aus Ether/Methanol, monoklin, P_2_1/c , $a = 16.43$, $b = 8.16$, $c = 24.67$ Å, $\beta = 97.68^\circ$, $Z = 4$, $\rho_x = 1.10$ g cm $^{-3}$, 4564 Reflexe verfeinert (1001 mit $I > 2.5\sigma(I)$), $R = 0.14$; *ttct*-(2): aus Ether/Methanol, orthorhombisch, $Pbca$, $a = 12.38$, $b = 22.14$, $c = 24.69$ Å, $Z = 8$, $\rho_x = 1.06$ g cm $^{-3}$, 5310 Reflexe verfeinert (1213 mit $I > 2.5\sigma(I)$), $R = 0.13$; *ttt*-(3): aus Ether/Hexan, triclin, $\bar{P}1$, $a = 8.73$, $b = 13.12$, $c = 15.27$ Å, $\alpha = 105.79^\circ$, $\beta = 102.52^\circ$, $\gamma = 101.31^\circ$, $Z = 2$, $\rho_x = 1.26$ g cm $^{-3}$, 5578 Reflexe verfeinert (4481 mit $I > 2.5\sigma(I)$), $R = 0.05$; *ttct*-(3): aus Ethylacetat, monoklin, P_2_1/c , $a = 9.66$, $b = 20.89$, $c = 15.92$ Å, $\beta = 99.97^\circ$, $Z = 4$, $\rho_x = 1.26$ g cm $^{-3}$, 5765 Reflexe verfeinert (1019 mit $I > 2.5\sigma(I)$), $R = 0.10$ (siehe [5]).

[†] Dr. Ch. Kratky
Institut für Physikalische Chemie der Universität
Heinrichstraße 28, A-8010 Graz (Österreich)

Dipl.-Naturwiss. ETH Ch. Angst, Dr. J. E. Johansen
Laboratorium für Organische Chemie
der Eidgenössischen Technischen Hochschule

ETH-Zentrum, Universitätstraße 16, CH-8092 Zürich (Schweiz)
[**] Diese Arbeit wurde vom Österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Proj. Nr. 3763), der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und dem norwegischen Research Council of Science and Technology (Reisetipendium für J. E. J.) unterstützt. Prof. A. Eschenmoser danken wir für Anregung und Förderung dieser Arbeit.